Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 5

Artikel: Eislauf
Autor: Zimmermann, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661844

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stöhnte auf. Immer folgte sie dem Ufer. Sie wimmerte im Laufe. Wo vom Steindamm eine Treppe zum See hinunter führte, glaubte sie eine Gestalt zu bemerken, beugte sich über das Geländer, meinte sich getäuscht zu haben und ging weiter, kehrte nochmals zurück und flog nun hinunter, wo die Wellen anschlugen.

Den Kopf an die Mauer gelehnt, stand ein Mensch und schluchzte in sich hinein. Therese stand einige Augenblicke. Dann schlug sie ihre Arme über die zuckende Gestalt, und ihrem Munde entrang sich ein verzweiflungsvoller und zugleich jubelnder Schrei: „Mutter!“

Eislauf.

Auf alter Eisbahn gleite
Ich wie zur Jugendzeit mit frohem Sinn,
Von alten Zeiten klingt es
Im Ohre mir und singt es,
Da lieblich mir zur Seite
In pelzverbrämtem Kleide
Ein braunes Mädchen glitt im Flug dahin.

Mir ist es noch wie heute —
Noch fühl' den Druck ich ihrer Hand so warm —
Ganz leise drückt' ich wieder,
Da fuhr's durch unsere Glieder!
Wir glaubten, alle Leute
Merkten's, was das bedeute,
Erschrocken schlug ihr Herz an meinem Arm.

Wie schämig sie erbebte,
Die Wangen rot von Glück und Winterluft!
Wir glitten in Gedanken
Und Eis und Schnee versanken —
In unserm Sinne webte,
Durch unsere Herzen schwebte
Ein Frühlingstraum erfüllt von Rosenduft!

Viel Jahre sind entschwunden
Seit jener Zeit — mein Haar ward licht und grau —
Und die mit mir im Bogen
Das weite Feld durchflogen,
Die damals ich gefunden
In süßen trauten Stunden,
Ist alt wie ich und längst schon meine Frau.

Heut gleiten meine flinken
Füße zur Seite meines lieben Kinds —
Doch sieh, die Winde schwellen
Des gleichen Braunhaars Wellen,
Und die so freudig blinken,
Und die so schelmisch winken:
Die gleichen Augen, schau, wie damals sind's!

Und wieder um mich blüht es
Wie einst von Rosenduft und Frühlingsluft —
Rings Eis und Schnee zerrinnen —
Liebliche Träume spinnen —
Und heiß im Herzen glüht es:
O Gott, mein Herr, behüt es,
Was sich vertrauend schmiegt an meine Brust.

Arthur Zimmermann.

Rheinau.

Von Ernst Mettler, Neu-Rheinau. — Mit 6 Federzeichnungen vom Verfasser.

An der Nordgrenze des Kantons Zürich, da wo der Rhein in S-Form nach vieltausendjähriger Arbeit eine Bahn ausgewaschen, liegt ein historisch bekanntes Städtchen, Rheinau. Ein Blick dahin, und es fallen einem die beiden hochragenden Türme der ehemaligen Benediktiner-Abtei, ein herrliches Denkmal aus der Zeit ihres Glanzes, in die Augen. Wer Gelegenheit hatte, die stolze, mittelalterliche Silhouette am blauen Himmel zu sehen, wer sinnend die Umgegend von einem erhöhten Standorte aus betrachtet, der trägt ihr Bild als eine der liebsten Erinnerungen mit sich in die Heimat. Still und freundlich liegt Rheinau vor unseren Blicken, es will von seiner gewiß